©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der so pflanzenreichen Donauinsel Csepel sammelte ich in einer jungen Anpflanzung des unteren Tököler Waldes eine *Ajuga Chamaepitys* (L.) Schreb., die mir sofort wegen ihrer grossen Blüthen auffiel. Eine genauere Untersuchung und Vergleichung mit *Ajuga Chamaepitys* von verschiedenen deutschen Standorten stellte denn auch heraus, dass meine anfängliche Vermuthung, in der gedachten Pflanze *Ajuga Chia* Schreb. zu sehen, die richtige war. Im Jahrgange 1874 dieser Zeitschrift erwähnt Prof. Kerner in seinen „Vegetations-Verhältnisse vom mittleren Ungarn etc.“ der Insel Csepel als Standort von *Ajuga Chamaepitys*. Ob diese mit dem oben erwähnten identisch ist, vermag ich nicht zu sagen; doch unterliegt es keinem Zweifel — wie mir auch Herr von Uechtritz brieflich bestätigt hat — dass meine Pflanze nicht *Ajuga Chamaepitys* Schreb., sondern *Ajuga Chia* Schreb. ist, die ich somit als neuen Bürger der ungarischen Flora konstatiren kann. Die Merkmale, die Koch hinsichtlich der Grösse der Blüthen angibt, stimmen vollständig; denn diese letzteren erreichen fast die Länge des stützenden Blattes und die Röhre der Blumenkrone ist dreimal länger als der Kelch. Was den Unterschied in der Färbung und Struktur der Nüsschen dieser beiden *Ajuga*-Arten betrifft, auf den mich Herr von Uechtritz besonders aufmerksam machte und der zuerst von Pančić aufgefunden wurde, so kann ich denselben nach genauer Untersuchung durchaus bestätigen. Die Farbe der Früchtchen ist bei *A. Chia* sehr licht, während sie im gleichen Alter bei *A. Chamaepitys* stets dunkler, meist braun sind. Die Nüsschen der letzteren Art sind gewissermassen mit einem erhabenen Netz überzogen, das fast gleich grosse Maschen zeigt, bei *A. Chia* scheinen die Areolae konstant an der Basis grösser zu sein, wie ich diess durchgehends bei den ungarischen und einer Anzahl mir vorliegender Exemplare aus der Dobrudscha gefunden habe.

E. Fiek.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 13. Jänner überreichte Dr. Joseph Möller, Assistent am pharmakologischen Institute in Wien, eine Abhandlung: „Einige neue Formelemente im Holzkörper“. Mit einer umfangreichen Arbeit über die vergleichende Anatomie des Holzes beschäftigt, habe ich Gelegenheit gehabt, einige Elemente im Holzkörper zu beobachten, welche bisher in demselben nicht gefunden worden sind, und der Gegenstand scheint mir genügend wichtig, um durch eine vorläufige Mittheilung die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken. 1. Das Holz der *Avicennia africana* P. d. Beauw. zeigt auf dem dunkelbraunen Querschnitte hellere konzentrische Kreislinien in nahezu gleichen Abständen von etwa 2 Mm. Hie und da anastomosiren die Linien durch ein kurzes Verbindungsstück oder sie theilen sich gabelig. Unter dem

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mikroskope erweisen sich diese Ringe aus 2—3 Zellen breiter Schichten von Steinzellen gebildet, welche in parallelen Zügen ohne Unterbrechung verlaufen und beiderseits von einer mehrzelligen Lage dünnwandigen Parenchyms umsäumt werden. Die Form der Steinzellen ist parallelepipedisch oder abgerundet sechseckig mit dem Durchmesser von 0·03 Mm. Sie sind bis auf ein punkt- oder spaltenförmiges Lumen verdickt und von zahlreichen Porenkanälen durchzogen. Ist schon das Vorkommen von Steinzellen im Holze an sich auffallend genug, so muss es ein erhöhtes Interesse gewähren, wenn sich ihre Bildung so regelmässig wiederholt, dass der Gedanke an ihre physiologische Bedeutung kaum abzuweisen ist. 2. Im Adlerholze (*Aquillaria Agallocha* Reb.) findet man eine eigenthümliche Anordnung der parenchymatischen Elemente. Sie bilden tangentiale Gruppen, welche verschieden geneigt sind und winkelige Figuren bilden. Mitten im Parenchym verlaufen einige Fasern, deren Querschnitt, einem zusammengefallenen elastischen Rohre vergleichbar, grosse Aehnlichkeit mit dem Baste darbietet. Sind in der That anatomisch und chemisch von dem Libriform derselben Art verschieden. Ihr Durchmesser ist grösser, ihre Verdickung beträchtlicher. Sie endigen oft stumpf, die Wand ist glatt, frei von Poren. Unter Glyzerin sind sie gelb, unter Kali quellen sie stark auf, werden blass, beinahe farblos, Anilin färbt sie rasch und lebhaft roth, durch Jod werden sie rein gelb, werden die umgebenden Zellen gelbbraun gefärbt werden. Nach vorausgegangenem Kochen in Kali werden sie durch Chlorzinkjod intensiv violett. 3. Unter dem Libriform einer *Leucodendron*-Art, welche unter dem Namen *Protea ericoides* hort. bekannt ist, kommen Fasern vor, welche von Tüpfeln frei sind, dagegen ein regelmässig und weit gewundenes Spiralband tragen. Nach der Definition von Sanio kommt die spiralige Verdickung nur der Gefässformation zu und fehlt dem Libriform. Es steht daher die Frage, wohin die in Rede stehenden Elemente zu zählen seien, welche in Form und Anordnung von den Libriformfasern durchaus nicht verschieden sind. Zwei Momente geben, wie ich glaube, überzeugenden Aufschluss. Viele dieser Fasern sind nur an ihren Enden spiralig verdickt, im mittleren Theile sind sie von denselben feinen Spalten durchbohrt wie die Libriformfasern. Es kommen auch verzweigte Fasern mit nahezu gleichartigen Gliedern vor und da beobachtet man in dem einen Zweige die Spirale, in dem anderen Spaltentüpfel. Demnach können diese Elemente nicht als Trocheïden aufgefasst werden und zugleich beweisen sie, dass die spiralige Verdickung kein ausschliesslicher Charakter der Gefässformation ist.

— Die k. k. zoolog.-botanische Gesellschaft in Wien begeht am 8. April in feierlicher Sitzung das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes. Eröffnung der Sitzung um 12 Uhr Mittags in dem grossen Festsaale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 026

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 142-143